

LANDESKONFERENZ

1
DER HAUPTAMTLICHEN FACHLEHRER
F. SOZIALARBEIT / SOZIALPÄDAGOGIK
AN FACHHOCHSCHULEN UND
GESAMTHOCHSCHULEN NW

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
10. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT
10/ 1809

c/o Erich Oldenburg
Kurt Schumacher Str. 6
Fachhochschule Bielefeld
Fachbereich Sozialwesen
4800 Bielefeld 1

Tel. 0521/106-2661

21. Januar 1988

Die Landeskonzferenz der hauptamtlichen Fachlehrer für Sozialarbeit/ Sozialpädagogik hat sich auf ihrer Sitzung am 20.1.1988 in Köln u.a. mit dem Entwurf des "Gesetzes über Änderungen im Hochschulbereich" NW beschäftigt.

Nach der darin vorgesehenen Schließung der gesamten Fachhochschule Hagen gäbe es für eine ganze Region keine Studienmöglichkeit zum Sozialarbeiter-in/Sozialpädagogen-in mehr, nämlich für das gesamte Sauer- und Siegerland und für große Teile des angrenzenden bergischen Landes.

Deshalb hat die Landeskonzferenz folgendes festgestellt:

An Standorte für Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik sind andere Bedingungen zu stellen als an solche für technische Fachbereiche. Zentralisierte Ausbildungsstätten können auf dem Gebiet der Sozialarbeit und Sozialpädagogik im Vergleich zu technischen Fachbereichen nur schaden. So werden etwa zentrale Labore, Werkstätten und große technische Einrichtungen zur Ausbildung nicht benötigt; die praktische Ausbildung findet vielmehr in konkreten Institutionen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Umfeld der Hochschule statt. Solche Praxisplätze stehen aber im Umfeld großer/zentralisierter Hochschulen nur beschränkt zur Verfügung.

Das von der Landesregierung NW vertretene Prinzip der Regionalisierung der Hochschulausbildung ist deshalb für die o.g. Fachbereiche von besonderer Bedeutung. Bestehende Kontakte zwischen Hochschulen und Praxisfeldern, gewachsene Beziehungen zu Praktikastellen und Anstellungsträgern dürfen nicht durch Schließungen ganzer Fachbereiche vernichtet werden. Wesentlich ist auch, daß die Hochschulen durch die Besetzung von Praxisstellen und die Zusammenarbeit von auf die jeweilige Region zugeschnittenen Projekten eine wesentliche Dienstleistungsfunktion für die Region erfüllen, die von zentralen Standorten aus nicht mehr sichergestellt werden kann.

Durch die Aufgabe von Studienstandorten in der Region sind außerdem sozial schwächere Kreise von Studienmöglichkeiten abgeschnitten, da

sie die mit einem Studium in Ballungszentren verbundenen Mehrkosten nicht aufbringen können.

Sozialarbeiter und Sozialpädagogen sollen in ihrer praktischen Tätigkeit soziale Beziehungen gestalten und soziale Netze aufbauen. Die dazu notwendigen Fähigkeiten lassen sich am besten im Rahmen überschaubarer Ausbildungseinheiten entwickeln. Persönlichkeitsbildung, Kommunikationsfähigkeit und sozialarbeiterische/sozialpädagogische Handlungskompetenz lassen sich am besten im Rahmen kleiner Lerngruppen realisieren, verbunden mit der praktischen Einübung in Praxisstellen im konkreten Umfeld der jeweiligen Hochschule und in Zusammenarbeit mit den dort tätigen Sozialarbeitern/Sozialpädagogen.

Wenn man zum jetzigen Zeitpunkt die Sozialarbeiter/Sozialpädagogen-Ausbildung reduziert, weil Sozialarbeiter und Sozialpädagogen momentan nicht bezahlbar erscheinen, dann akzeptiert man einen unzureichenden Ausstattungsstandard der sozialen Institutionen und erschwert eine soziale und humane Zukunftsperspektive. Die Zentralisierung von Ausbildungsinstitutionen kommt einem Nachvollzug des Sozialabbaus im Bildungsbereich gleich.

Die Landeskonzferenz spricht sich deshalb nachdrücklich für den Erhalt aller Fachbereiche Sozialwesen an den bisherigen Standorten und damit für einen Erhalt der Fachhochschule Hagen aus.

Im Auftrag der Landeskonzferenz



- Erich Oldenburg -